

Bremer Geschichte(n) mit O-Tönen

Das Digitale Heimatmuseum im Kulturhaus Walle macht den Lebensalltag der Menschen greifbar

MARTIN BOLLMANN

Ein Klick und schon ist man ganz nah an den historischen Ereignissen: Das Digitale Heimatmuseum ermöglicht Spaziergänge durch die Bremer Geschichte – mit Zeitzeugen, historischen Aufnahmen, Filmclips und vielen O-Tönen.

WALLE Vor knapp fünf Jahren ist man im Geschichtskontor des Kulturhauses Walle mit dem Digitalen Heimatmuseum an den Start gegangen und hat damit eine neue Geschichtsseite im Internet aufgeschlagen. Das Besondere daran: Die große Geschichte wird mit vielen kleinen Geschichten unterfüttert, Zeitzeugen kommen dabei selbst zu Wort und beleuchten die Ereignisse so aus einer ganz eigenen Perspektive. „Damit haben wir die Töne und Emotionen und kommen den Zeitzeugen viel näher“, berichtet Achim Saur, der gemeinsam mit der Redakteurin Christine Spieß gerade an diesem Wochenende nach England zu einer Oral-History-Konferenz gereist ist, die passenderweise unter dem Motto „Beyond the written word“ steht.

In London stellen die beiden nicht nur die Arbeit des Digitalen Heimatmuseums vor, sondern auch ihr Projekt „Feindberührung“, das sich mit dem Kriegsende in Bremen vor 70 Jahren beschäf-



Achim Saur und Christine Spieß mit alten Tonbändern auf denen sich häufig noch echte Schätze für das Digitale Heimatmuseum finden. Foto: Bollmann

tigt. Dabei sind die beiden nicht von der „Stunde null“ als Auftakt zur europäischen Versöhnung ausgegangen, sondern von der These, dass der April 1945 für die Menschen von Bremen nachgezeichnet. Ergänzt wurde das Material durch Interviews mit britischen Soldaten und auch Erinnerungen von über-

zeugten Nazis und kleinen Mitläufern, die bis zum Ende an den Sieg glaubten. Zu hören sind auch Tagebuchaufzeichnungen aus dem Bremer Staatsarchiv. Alle Elemente der Veranstaltung wurden auf der Website des Digitalen Heimatmuseums veröffentlicht. Dabei ist „Feindberührung“ aber nur eine Geschichte von

vielen. Auf einer Übersichtskarte von Bremen findet man die einzelnen Stationen, zu denen Material hinterlegt ist. „Dabei kann man dann ganz einfach durch die Bremer Geschichte streunen“, sagt Spieß. Das Digitale Museum findet man unter www.digitales-heimatmuseum.de im Internet.